





1. Reichard / Elis. Cusp. / gebürtl. tag gratulation
gratulation auf Königin Sophia Magdalen
in Dänemarc, 1740.
2. gebürtl. tag gratulation auf Hertzog
Chr. Ernst zu Sachsen Saalfeld, 1744.
3. Drey Briefe auf Hertzog Franz Joseph
zu Sachsen Coburg, 1744.
4. Lange / Joh. Fried. / gebürtl. tag gratulation
auf Grafen Friedr. Ernst zu Dölbitz
1744.
5. Henrici / Paul Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Christen in Dänemarc, 1745
6. — Drey Briefe 1745.
7. Dölbitz / Joh. Martin Graf zu — / gratulation
an den von Sachsen Coburg 1745
8. Drey Briefe, an Studierende in Altona, 1745.
9. Kirchhoff / Joh. Heinr. / Drey Briefe, 1745.
10. Wiegand / Carl Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Grafen Chr. Friedr. zu Dölbitz
1746.
11. Schütze / Henr. Car. / Drey Briefe 1746.
12. Eberhard / Joh. Petri. / Drey Briefe 1746
13. Joh. Magistrats in Cothen gratulation zur
Vermaählung Grafen H. E. zu Dölbitz 1742.
14. Sander / Joh. Andr. / Drey Briefe Lateinisch, 1742.
15. Werth / Lebr. Henr. / Drey Briefe 1742.

Die gesegneten Kreuzes Wege

wolten

Ben

Der zweyten Vermählung

Des Hochwürdigⁿ und Hochgebornen Grafen und Herrn;

SSRRS

Heinrich Ernst,

Des Heil. Röm. Reichs Grafen, Grafen zu Stolberg,
Königstein, Rochefort, Bernigeroda und Hohenstein, Herrn
zu Epstein, Münzenberg, Breuberg, Aligmond, Lohra und
Klettenberg, des Hochwürdigⁿ HochStifts zu Halber-
stadt Domherrn, wie auch des Königl. Dänischen
Dannebrog Ordens Ritter,

Mit

Der Durchlauchtigen Fürstin;

Prinzeßin Christiana

Anna Agnese,

Fürstin zu Anhalt Cöthen, Herzogin zu Sachsen, Engern
und Westphalen, Gräfin zu Ascanien, Herrin zu Berenburg
und Zerbst,

Des Durchl. Fürsten und Herrn;

SENR

August Ludewigs /

Fürsten zu Anhalt Cöthen, Herzogen zu Sachsen, Engern
und Westphalen, Grafen zu Ascanien, Herrn zu Berenburg und Zerbst,

Zweyten Prinzeßin Tochter /

Höchst Dieselben den 18. Julii 1742. zu allgemeiner
Freude des Landes heimgeführt wurden,

wo sie

Und damit ihren unterthänigsten Segens - Wunsch abstatten

Die sämtl. Prediger der Graffschaft Bernigeroda.

BERNIGERODA, Drucks J. G. Struck, Hochgr. Stölb. Hof- / Buchdrucker.



geliebte Zions Schar !
Wie selig, wie beglückt bist du zu nennen!
Wil dich der Welt erboster Sinn nicht kennen;
So führt dich doch im Segen immerdar
Dein Herr und Hirt, dein Bräutigam und König.
Man nenne dich gemein,
Man halte dich für klein,
Für deinem Herrn bist du doch nicht zu wenig.

Wie herrlich hat er nicht,
Der Todes Nacht und ewigen Finsternissen
Dein Leben durch gestärckten Arm entrissen ?
Dein Auge sieht sein heitres Gnaden Licht.
Du bist zum Blute der Besprengung kommen,
Und die vollendte Zahl
Dort in dem Sternen Saal
Hat dich bereits zu Gliedern aufgenommen.

Wie? sprichst du, werd ich dann
Von ewger Hand den vollen Lohn empfangen ?
Und einst verklärt ins Perlethor gelangen ?
Wie oft entkommt dem Auge doch die Bahn.
Oft hat mich ganz umringt und eingeschräncket
Der Feinde wütend Heer;
Ich wate oft im Meer,
Wo man umsonst den tiefsten Bleywurf sendet.

Das



Das ist des Herren Weg!
Man siehet ihn durch grosse Wasser gehen,
Und kan doch dessen tiefe Spur nicht sehen.
Nur sein geübtes Volk kennt diesen Steg;
Es weiß, wen er wil in die Höhe führen,
Den setzt er vor hinab;
Und der muß erst ins Grab,
Der als ein lebend Glied sein Haus soll zieren.

Was sich erhaben setzt;
Auf Stelzen wil das Firmament besteigen;
Was seine Kunst geflissen ist zu zeigen,
Was sich an eignem Schmuck und Kraft ergößt,
Wird jämmerlich von ihm in Staub gelegt,
Wenn sein erhitzter Pfeil,
Des Eisers starcker Keil
Den starren Kopf in tausend Stücken schläget.

Hier stußet die Vernunft,
Der kleine Schatten von dem ewigen Lichte;
Doch nimmt sie Gottes heiligste Gerichte,
Und tadelt sie vor ihrer frechen Zunft.
Der blöde Schüler wil den Meister lehren,
Der alle Weisheit kennt,
Und den nur weise nennt,
Der sich als Thon in seiner Hand läßt kehren:

Du aber sey beschämt,
O! Seele, die du dich zu Zion zehlest,
Und statt des Scheins, das wahre Wesen wählst;
Daß dein bekümmert Herz sich ängstlich grämt,
Wenn du der rauhen Wege Ziel nicht merckest.
Es ist die Prüfungs Zeit.
Schau in die Ewigkeit,
Und sieh, daß du durch deren Licht dich stärckest.

Die



Die Wahrheit bleibet vest,
Wer sich dem HERN auf ewig übergiebet,
Der wird von ihm auch mütterlich geliebet,
Und ob er auch was hartes kommen läßt,
Das uns gebeugt zur Erden niederdrückt,
So ist es eine Last,
Die unsern Schultern paßt,
Ein Joch, darunter uns das Lamm erquicket.

Ist denn der Sturm vorbei,
Die Sonne theilt die schwarzen Wolcken wieder,
Und läßt den Glanz in dunckle Thäler nieder;
Da wird das Herz belebet, frisch und neu.
Ein Quentlein herber Noth bringt Centner Freude.
Da gibt der frohe Sinn
Sich dem Erbarmer hin,
Lernt still und ruhig sehn, auch bey dem Leide.

In solcher Positur,
Wo man nichts will, nichts wünschet und verlanget,
Und nur an GOTTES weiser Führung hanget,
Trift man der hohen Weisheit feltne Spur.
Man weiß von nichts als lauter Gnaden Tagen,
Lebt in geheimer Ruh,
Man sieht der Allmacht zu,
Und lästet sich auf ihren Armen tragen.

Nun öfnet GOTT sein Herz,
Und mit demselben die gehäuften Schätze;
Der Mensch versteht den Widerspruch der Sätze:
Die Freude stammt aus übernommnen Schmerg;
Wer in den Tod sich wirft, der wird erhalten;
Wer ohne Geistes Zucht
Der Seelen Rettung sucht,
Muß unerquickt und schmerzenvoll erkalten.
Man



Man schafft die Seligkeit
Mit süßer Furcht und angenehmen Zittern,
Man lachet nur bey starcken Ungewittern,
Man wagt mit Lust den fürchterlichen Streit,
Man will sich gern mit schlechten Dornen schmücken,
Ein heilsbegier'ger Geis
Ergreift das reiche Creutz,
Und läset es getrost die Schultern drücken.

Dann blühet lauter Heil.
Es raubt auf diesen wundervollen Wegen
Kein schlauer Feind den theur erkauften Segen,
Man hat an seines Führers Gütern theil.
Die Armuth muß sein Überflus ersehen,
Die Blöße deckt sein Kleid,
Sein Friede hebt den Streit,
Sein Lachen muß ein weinend Herz ergözen.

Hebt sich die stolze Fluth,
Droht die gesammte Macht erregter Wellen,
Des Glaubens Schif an Klippen zu zerschellen;
So nimmt er es in ewig sichere Hut.
Und hanget es gefest auf seichtem Sande,
So treibet er es fort
An den erwünschten Port,
Und steuret es zum ewigen Vaterlande.

Regt sich die arge Welt,
Und will dem Fuß gespannte Stricke legen,
Durch Lockungen die falsche Lust erregen;
So wird ihr Neß vergeblich aufgestellt,
Ihr trügrisch Zauberspiel nicht angehört.
Man ist ein muntres Neß,
Man schwebet in der Höh,
Wo kein geschmincktes Lied die Ruhe störet.



Wie Arche öfnet sich,
Das hohe Heiligthum wird aufgeschlossen.
Man hört ein tönend Chor der Reichsgenossen,
Sie legen sich am Lust Meer ewiglich.
Den Eingang darf man ohne Zittern wagen,
Man sieht sich wundernd um,
Man steht erstaunt und stumm,
Und kaum kan man den hohen Glanz ertragen.

Man schmeckt die reine Frucht,
Die Edens fetter Boden häufig träget,
Ein Flammensfreund Schwerdt gesichert heget,
Daß keine Hand den frechen Raub versucht.
Man wird erfüllt mit Kräften jenes Lebens,
Man fühlet sich entzückt,
Ins Paradies gerückt,
Und stehet nie beym Gnadenstuhl vergebens.

O! welch ein reicher Schatz!
Nun kan man auch von Dornen Trauben lesen,
Sie rizen und verwunden zum genesen.
Auf, blödes Herz, gib diesen Dornen Platz!
Ein ewigs Wohl wird deine Schmerzen stillen,
Und über deinem Hohn
Wird noch ein Jubelton
Die weite Burg der Himmels Bürger füllen!

Wie? irrt der rege Kiel?
Er soll den Zoll erfreuter Pflicht entrichten,
Und wil ein eckles Lied vom Creuze dichten?
Vergiffet er sein vorgestecktes Ziel?
Wil er ein Vöte seyn verneuter Plagen?
Ein solch erwünschtes Fest,
Als Gott uns seyren läßt,
Entweißen leicht der bangen Wehmuth Klagen?

Das



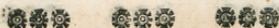
Was ist die Meinung nicht,
Es soll uns nur Dein Hohes Beyspiel lehren
Vermählter Graf / die Creuzes Bahn zu ehren,
Auf der man stets vergnügte Rosen bricht.
Du übernahmest früh den Creuzes Orden,
Du hast auch wohl gefühlt,
Wohin der Orden zielt,
Seit dem Du dessen treues Mitglied worden.

Was Deine Seel empfand,
Wenn öfters sich bey unvergnügten Stunden
Ein ganzes Heer der Schmerzen eingefunden,
Ist keinem so, als wie Du selbst beband.
Und strömte denn die Lust mit vollen Büßen
Auf Dein verwundtes Herz,
Und linderte den Schmerz,
Wer konte so, wie Du, der Lust genießen?

Du lerntest allgemach,
Die ungewohnte Bahn des Creuzes lieben,
Du folgetest im klaren und im trüben
Mit gleichem Schritt nur Deinem Führer nach.
Und Deine starcke Kraft recht zu probiren,
So suchte seine Hand,
Ein unschätzbares Pfand,
Ein würdiges Gemahl Dir zuzuführen:

Noch nach gemessner Zeit,
Muß sich Ihr holder Reis in vollem blühen,
Zu Deiner Pein sehr früh zurücker ziehen,
Dein Jubel wird mit Wermut überstreut.
Man sahe Deine Sonne schleunig sincken
In eine Todten See,
Ein Muster süßer Eh
Erblich, Dich ließ es bittere Quellen trincken.

Dein



Zeit unterstützter Muth
Umfassete die angefüllten Schalen.
Nun läßt Du Dir den Lohn gedoppelt zahlen
Durch ein von oben ausgebetnes Gut.

Die **Sürstin** soll den Weg zur Freude bahnen.
Was Dir der Tod zerstört,
Wird Dir durch Sie verehrt,
Es lebt **Marien** Bild in **Schristianen**.

Wohlan! geweihtes Chor,
Dich muß vor andern dieses Licht erfreuen.
Du mußt dem **Hohen Paar** dein Räuchwerck weihen:
So tritt denn mit gefüllter Hand hervor.
Verherrliche der Allmacht weise Wege.
Da heut ein brennend Licht
Die schwarze Schatten bricht,
So sey zu segensreichen Wünschen rege.

Ja, ja, wir fühlen schon
Der Inbrunst Trieb, dir, Ewiger, zu stehen.
Dein Auge müsse stets auf **Beide** sehen.
Es reise deines Ruhms erfreuten Ton
Ein Segen, der sich alle Stunden mehret.
Es schmecke Ihr Gemüß
Der Güter Überfluß,
Die keine Notte frisst, kein Kost verzehret.

Dein Blut, erwürgtes Lamm,
Seh Ihrer Handschrift aufgeschriebtes Siegel.
Dein Leben Ihres Lebens reiner Spiegel.
Ihr Hauptgeschäft die Ruh am Kreuzes Stamm.
Dein Abba schreyen, o Geist, Ihr Athemholen.
Dein Wunden heilend Del
Durchbringe Leib und Seel.
Dir sey **Dies Paar** zu ewger Lust empfohlen.



R. II. L. I.
Nro. 2.

R II. L. I.
Nro. 3.

78 M 362

ULB Halle 3
002 707 233


56

Hsch. II. 3; 30; 101; 107; 112; 113; 114.

20



Die gesegneten Kreuzes Wege

wollen

Den

Der zwennten Vermählung

Des Hochwürdigten und Hochgebornen Grafen und Herrn;

S S R R R

Heinrich Ernst,

Des Heil. Röm. Reichs Grafen, Grafen zu Stolberg,

zu Stolberg, Knochfort, Wernigeroda und Hohenstein, Herrn

zu Stolberg, Breuberg, Aligmond, Lohra und

des Hochwürdigten HochStifts zu Halber-

stern, wie auch des Königl. Dänischen

Sonnebrogs Ordens Ritter,

Mit

Durchlauchtigen Fürstin;

Prin Christiana

na Agnese,

zu Cöthen, Herzogin zu Sachsen, Engern

Gräfin zu Ascanien, Herrin zu Berenburg

und Zerbst,

Durchl. Fürsten und Herrn;

S E R R R

August Ludewigs /

zu Cöthen, Herzogen zu Sachsen, Engern

Gräfin zu Ascanien, Herrin zu Berenburg und Zerbst,

Prinzeßin Tochter /

Als

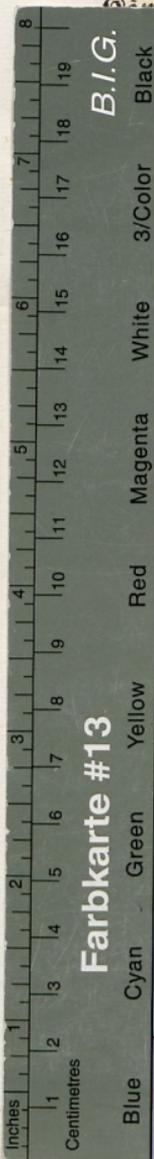
den 18. Julii 1742. zu allgemeiner

des Landes heimgeführt wurden,

unterthänigsten Segens- Wunsch abstatteten

Herrn der Graffschaft Wernigeroda.

Druckts J. G. Struck, Hochgr. Stolb. Hof- Buchdrucker.



AK